







Die Ueberzeugung von der Gewißheit der Seligkeit,  
als den Grund der wahren Stille und Ruhe der Seelen,

---

übergab  
bey den am 27. Novembr.  
angestellten Bayerleichen Ceremonien  
Tit. deb. 183.

S S R R S

Christian Gottlieb  
Roths,

Hochansehnlichen Herrn des Raths, weitberühmten Kauf- und  
Handels Herrn und Fürnehmen Bürgers am Ringe in Zittau,

als Derselbe

den 20. Novembr. 1757.

diese Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechselte,

dem Wohl seligen

zum wohlverdienten Andencken,

der Hochbetrübtten Frau Wittib

und

Bornehmen Angehörigen

zu einiger Tröstung,

aus innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Bucher,

Gymnasii Conrector.

---

Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.



Das Buch ist Eigentum der  
Bibliothek der Universität  
Leipzig

ausgegeben von  
dem  
Verwalter  
der  
Bibliothek

1811

Wilhelm  
Leipzig

1811

Das Buch ist Eigentum der  
Bibliothek der Universität  
Leipzig

1811

Leipzig

1811

Leipzig

1811

1811







## Tiefgebeugte Frau Wittib, Hochbetrübte Vornehme Leidtragende!

**S**ch muß Dero überhäuften Jammer und Elend, bey denen so ofters in denen Hoffmannischen Häusern und Familien erfolgten Todesfällen, mit inzigster Betrübniß des Herzens, besuchen; absonderlich da Sie ein höchst edles Kleinod den finstern Todesgrüften, bey Vergießung unzähllicher Thränen, überlassen müssen, und außerdem in mancherley Trübsal und ungläubliches Schrecken gestücket worden, und ich weiß in der That, wider die fürchterliche Todesnacht und Betrübnißvolle Zeiten, sonst keinen Trost zu finden, als daß wir unsere Zuflucht zu Gottes Gnade und Barmherzigkeit nehmen, durch welche der Schuloberste und das mit einer beschwerlichen Krankheit beladene Weib, in dem verwichenen Sonntags-Evangelio, Hülfe erlanget, und unser Wohlthäter zur ewigen Herrlichkeit eingegangen ist. Solches versichert uns die Zukunft Christi ins Fleisch, sein Gang zum Vater, nach seinem Leiden und Sterben, bey der Himmelfahrt, da uns der Herr über Leben und Tod die himmlischen Wohnungen zubereitet hat, und die letzte Zukunft zum jüngsten Gericht, da er denen zur Rechten her, ruffen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Und dieses ist die Absicht des himmlischen Vaters, daß er sich aller erbarme, daß jederman geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen möge. Dahero er die Propheten, Apostel und Lehrer, zu allen Zeiten, mit großen Schaaren ausgesendet, zu verkündigen ein gnädiges Jahr, und dem Volcke Israel eine Erlösung. Ein herrliches Exempel von diesem göttlichen Zuruf finden wir bey dem Evangelisten N. Testaments Jes. 6, 9, 10. Und Gott sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem Volcke: Höret die Predigt, aber ihr wolleet es nicht verstehen, sehet das Gesicht, aber ihr wolleet es nicht erkennen; Oder: Höret mit den Ohren, sehet mit den



den Augen &c. Es ist ein Verstocken im Herzen dieses Volcks, ihre Ohren sind dicke, und ist ein Verblenden in ihren Augen. Vielleicht werden sie sehen mit ihren Augen, und hören mit ihren Ohren, und verstehen mit ihren Herzen, und sich befehlen, daß ich ihnen gnädig sey, oder daß ich ihr Arzt und Helfer sey. Solchen göttlichen Schuß erkannte der Wohlseelige; daher er an der göttlichen Erhebung und dem ewigen Heil gar nicht zweifelte, sondern in allem Kummer seine Hoffnung auf Gott setzte, und mit dem Himmelsläufer nach der Ewigkeit freudig und getroßt ausrief: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schuß, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Ps. 62, 2, 3. Und eben aus der gewissen Zuversicht und der ohnfehlbaren Gewissheit des ewigen Lebens, wenn man mit Paulo, voll Glaubens und göttlichen Trostes, sagen kan: Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin, 1. Tim. 1, 15. folget die wahre himmlische Ruhe und Stille der Seelen. Die verkehrten Gedanken der Herren Reformirten, und die lateinischen und deutschen Uebersetzungen können uns auf dem Wege zur Seligkeit irre machen, da sie alle die angeführten Worte im A. und im N. Test. ganz anders vor Augen legen. Eine alte gedruckte deutsche Bibel von 1467. und wieder um eine von 1473. in der Bibliothek E. H. Wedl. und Hochw. Rath's alhier, brauchen schon, nach der alten Mundart, folgende Worte: Und er sprach: Gee, und ich sprache zu diesem Volck: Hörend ir Hörenten, und nicht welt vernehmen, und seht die Gestalt, und nicht welt si erkennen. Er blante das Herz dis Volcks, und beschwâr seine Oren, und beschleuß seine Augen, dz es vielleicht nicht sehe mit seine Augen, und höre mit seinen Oren, und vernimm mit seinen Herzen, und werde bekert. Es ist eine Sache von äußerster Wichtigkeit, so Gottes Ehre und der Menschen Seligkeit betrifft, daß also die klare und lautere Wahrheit den Vortzug behalten muß, wofern die Stille und Ruhe der Seelen soll erhalten werden. Die Buspredigt des großen Gottes hat einen sehr ernstn Befehl: Gehe hin, aber du mußt es diesem Volck recht derb, mit allem Ernst Eifer und Nachdruck, unter die Augen sagen, zu welchen Gedanken uns auch der hebräische Accent führet. Denn es war des höchsten Königs Befehl, wie denn das Wort amar und *אמר*, *אמר* in den göttlichen und weltlichen Schriften, bisweilen so viel bedeutet, als, in einem königlichen Edict etwas anbefehlen, nach Urtheil und Recht etwas aussprechen, absonderlich in der Syrischen, Arabischen und Aethiopischen Sprache. Daher bey den Salmudisten und Arabern die Dictatores und Ausleger der Gesetze, die Professores der Rechte, die Ausleger der Sagen, welche Scaliger, de Emend. Temp. l. 614. *γλωσσολογοι* nennet, solchen Nahmen führen. Was war es aber vor ein Befehl, welchen der Prophet, aus dem höchsten Gerichte Gottes, mit solchem Ernst und Eifer, verkündiget? Audite auditionem, Höret hörende, nach unserer Sprache, höret mit den Ohren, wie es Piscator übersetzet, höret ohn Unterlaß, sehet ohn Unterlaß, höret es nicht obenhin, sondern auf das begierigste, mit der größten Aufmerksamkeit, daß ihr die Wichtigkeit auf das fleißigste untersuchet, und gründlich erkennen möget. Die Juden nennen deswegen das Lesen des Gesetzbuches und der Propheten Schamata, das Anhören, in ganz besondern Verstande, wobey Jederman, in Schulen und Synagogen, fleißig zuhören und aufmercken soll. Aber o der schreckli-

chen





chen Blindheit! GOTT selber muß klagen: Aber ihr wollt es nicht verstehen. Denn das Herz dieses Volcks war verstockt, ihre Augen waren verfinstert wie bey den Todten. Die Juden haben es in ihrer deutschen Uebersetzung gegeben: Es ist feißt das Herz von dasigem Volck. Diese Redensart ist eigentlich von dem Einbalsamiren der Todten genommen, da man das Behörige ausgestopft, und die Augen und Ohren mit jüdischen Bergwachs, Pech und andern Materien zugestopffet. Die in dem Unsatze der weltlichen Lüste leben, die sind lebendig todt; 1 Tim. 5, 6. Bey welchen der Gott dieser Welt, d. i. der Fleischlichgesinnten, der Ungläubigen Sinne verderbet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbilde Gottes, 2 Cor. 4, 4. Man kan also diese Worte in dem Alten und Neuen Testamente gar wohl übersetzen: Es ist ein Verstocken in dem Herzen dieses Volcks, ihre Ohren sind dicke, und ihre Augen verblendet. Also hat es unser Heyland selber erklärt, Matth. 13, 15. wie auch Lucas, Paulus, die 70 Dolmetscher der Griechen, der Syrer, Araber und die Jüden in ihrer deutschen Uebersetzung. Daß aber diese Meynung den Buchstaben der Grammaticque und der Evangelischen Wahrheit gemäß sey, werden alle einsehen, die in den Sprachen einen rechten Grund geleyet, und in der Gottesgelahrtheit Meister sind. Was war endlich die Ursache und der Endzweck der prophetischen und apostolischen Predigten? daß die Sterblichen wahre Buße thun möchten, und der Herr bey der Menschen verstockten Sinn, bey dem Lethargo, oder Todtenstummer ein Hort des Heils, ein Helfer und Arzt seyn möge. Denn der Schluß lautet also: Vielleicht werden sie sehen mit ihren Augen, und hören mit ihren Ohren, und verstehen mit ihren Herzen, und sich bekehren, und ich ihr Arzt sey. Das ist die wahre Absicht aller göttlichen Predigten. Ich frage hier billig, wo hat der Herr jemals einen Propheten gesendet, zu dem Ende, daß die Zuhörer solten verstocket, und verblendet werden? Die in der Hebräischen, Chaldäischen, Griechischen, Syrischen, Arabischen, Persischen und Aethiopischen Sprache vorkommende Wörter heißen in der That so viel, als vielleicht, ob sie etwan, ob sie vielleicht, welches Buxtorff, Dantz, Körber, und andere schon angemerket haben, und aus unzähligen Exempeln kan erwiesen werden, damit wir in der Griechischen Sprache die weltlichen Scribenten mit Stillschweigen übergehen. Wir wollen nur ein Exempel anführen, welches sehr wichtig ist. Die Worte Pauli übersetzen alle mit Luthero: ob ihnen GOTT dermalens Buße gäbe, 2 Tim. 2, 25. Also ist es auch möglich, daß wir die Worte des Propheten, und Marc. 4, 11. also erklären: Vielleicht werden sie sehen mit den Augen &c. Wie die Juden in der deutschen Bibel den wahren Sinn des Heiligen Geistes gar wohl ausgedrückt haben: Vielleicht wert er sehen mit seine Augen, und mit seine Ohren wert er hören, und seinen Herz werd er prüfen, und er möchte wiederkehren, und es wert seyn geheilt zu ihm. Wenn wir uns nun den rechten Endzweck aller prophetischen und Evangelischen Lehren, Predigten und Offenbarungen zu Gemüthe führen, so erkennen wir, daß der wahre Inhalt sey: Thut Buße und gläubet an das Evangelium. Denn also finden wir die Ruhe und Stille der Seelen, und können mit dem Wohlseeligen freudig ausrufen: Meine Seele ist stille zu GOTT, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall fürzen wird, wie groß er ist.





Unser Wohlseelige Herr Senator, Tit. deb. Christian Gottlieb Roth, ist von Jugend auf von Seinem hochwerthesten in GOTT ruhenden Eltern zu einer wahren Stille und Ruhe der Seelen geführt worden. Sein seliger Vater ist gewesen weyland Tit. deb. Herr Christian Gottlieb Roth, fürnehmer Herr des Rathes, weitberühmter Kauf- und Handelsherr, die sel. Mutter Tit. deb. Frau Maria Elisabeth Schürerin von Baldheim, von welchen er den 3 May 1699. das Licht dieser Welt erblicket. Nachdem sie Ihn in der wahren Gottesfurcht und nützlichen Wissenschaften wohl unterrichten lassen: So erwählte er in der Florisanten Handelschaft seines Herrn Vaters, die edle Kaufmannschaft, worauf er sich im Jahr Christi 1718. anfangs nach Leipzig, woselbst er zwey Jahr in Condition gestanden, sodann nach Hamburg, Holland und Engelland, um sich ferner in Handlungangelegenheiten beliebt und geschickt zu machen, gewendet hat. Nach seiner 1722. glücklich erfolgten Zurückkunft fand er eine getreue Gehülfin an der tugendreichen und hochgelobten Jungfer Johanna Elisabeth Hoffmannin, weyland Herrn Gottfried Hoffmanns, sehr beliebten und hochverdienten Rectoris des Gymnasii Jungfer Tochter, als iezo hochbetrübtten Frau Wittib. Diese sehr liebeiche Verbindung erfolgte den 25 May 1723. und ward, bey der größten Zufriedenheit mit vier Leibeserben, als drey Söhnen, Christian Gottlieb, Carl Friedrich, Johann Wilhelm, und einem todtegebohrnen Töchtergen segnet, welche aber alle in die frohe Ewigkeit vorangegangen sind. Er ward nach der Zeit zum Deputato einer Edl. Kaufmanns-Societät erwählet, und 1750. nahm Ihn E. HochEdl. und Hochw. Rath als Senatorem in das fürnehme Rathscollgium, woselbst Er seine treue Dienste, zum Wohlseyn der Stadt und des gemeinen Wesens, redlich erwiesen. In der Handelschaft war Er nicht allein glücklich, daß GOTT durch Ihn Stadt und Land reichlich segnet, sondern Er hatte auch eine besondere Erfahrung und gründliche Erkenntniß darinnen erlanget. In seinem Christenthum war Er eifrig, beständig, gottesfürchtig, gegen seine hochgeschätzte Ehegattin liebeich und sorgfältig, gegen seine fürnehme Freunde, Wittwen, Waisen, Arme, Studirende und Jedermann mildreich und gutthätig, da Er an Wohlthun und aufrichtiger Liebe sein innigstes Vergnügen gefunden. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End. Er hat getragen Christi Joch, Er ist gestorben und lebet noch. Nunmehr ist Er, dem Geiste nach, gekommen zu der wahren Stille und Ruhe der Seelen. Der Herr blieb bis in Tod sein Heil, sein Schutz, seine Hülfe, und half Ihn auch in der Todesnoth. Seine Lösung war bis an Sein seliges Ende:

Ich weiß, daß ich dem Herren sterbe:  
Denn meinen Jesum laß ich nicht,  
Der uns ein unverwelcklich Erbe,  
Durch dieses letzte Wort verspricht;  
Und weil mich dieser Trost erfreut;  
So sing ich nun in Ewigkeit:  
Was mein GOTT will, das gescheh allzeit.

Er





Er war zuvörderst in Seinem Herzen von Gottes Güte und Barmherzigkeit überzeuget, daß der HERR seine Hülfe, sein Hort, sein Schutz und Schirm sey, und daß ihm dieser Helfersmann Jesus Christus gewiß mit Ehren annehmen werde, und daher kam bey ihm die wahre Stille und Ruhe der Seele, daß er mit Paulo ausruffen konnte: Ich weiß, ich bin gewiß und bey mir inniglich überführet, daß er mir meine Beilage bewahren wird, bis an jenen Tag. Meine Seele, war in seinem Herzen mit glühenden Buchstaben geschrieben, ist stille zu Gott, der mir hilft, oder nach dem Hebräischen Grundtext, aber bey Gott, oder zu Gott ist dumjjah, eine Stille, eine Ruhe, ein inniges Verlangen, eine freudige Hoffnung und Erwarten, von demselben kommt mein Heil. Derselbe ist ja noch mein Fels Zuri und meine Hülfe, mein Hort, meine Bestung, meine Freystadt, dahin ich meinen Lauf ganz sicher nehmen kan, daß mich kein Unfall, kein Feind stürzen und bewegen wird, so groß er ist. Denn der Name des HERN ist ein festes Schloß, der Gerechte laufft dahin, und wird beschirmet. Bey den Hebräern wurden Wegesäulen mit Händen, absonderlich wenn verschiedene Wege zusammen lieffen, gesetzt, mit der Ueberschrift: Freystadt, Freystadt; und die Obrigkeiten ordneten jährlich eine Deputation an, welche die Straßen reinigen und alle Anschläge auf die Seite und wegbringen mußten, damit der Todtschläger vor dem Bluträcher ungehindert zur Freystadt gelangen konnte; Unsere Freystadt ist oben im Himmel, woselbst das Horn des Heils Jesus Christus, an den wir uns fest halten, in wahren Glauben, die Lehrer und Prediger sind Gottes Deputirten und Votchschafter, die rufen getrost und erheben ihre Stimme, wie eine Posaune: Hier ist der Weg zur himmlischen Freystadt, sonst weder zur Rechten, noch zur Linken. Ein solcher Ruffer und Herold war der andere Elias Johannes, von welchen schon Esaias geweissaget und die Evangelisten ein herrliches Zeugniß ablegen, daß er ausgeruffen: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen! und dieser Johannes war die Stimme des Predigers, des Ruffers in der Wüsten, bereitet dem HERN den Weg, und machet richtig seine Steige. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden. Nad alles Fleisch wird den Heyland Gottes sehen, Jes. 40, 3. Luc. 3, 4, 5. Auf diesen Heyland segete der Wohlthätige Herr Senator Sein Vertrauen; deswegen war Seine Seele stille zu Gott. Nunmehr schauet Er den Heyland Gottes in ewiger Freude und Herrlichkeit.

Was Seine Krankheit betrifft, so fand sich vorher im Gesichte gutta rosacea, so sich 1756. zu Anfang des Jahrs verlohrt, wobey ein Catharrhalisches Fieber erfolgte, so Er, wegen Amtsverrichtungen, nicht recht abwarten konnte. Am 25 Febr. bekam Er gewaltige Schmerzen in dem Genicke und nachgehends in dem ganzen Haupte. Zwar verminderte sich das Hauptweh, es kam aber davor ein gewaltiges Stecken auf der Brust, große Mattigkeit, und endlich ein Schlagfluß, daß er am 20 Nov. Nachmittage gegen 1 Uhr, nach vorher genossenen heil. Abendmahl, unter priesterlicher Einsegnung, der Seelen nach, in die ewige Stille eingegangen; Nachdem Er Sein Alter gebracht auf 58 Jahr, 28 Wochen und 5 Tage. GOTT sey der Hochbetrübten Hort, Schutz und Hülfe. Die Trostode gehet

Nach





Nach der Melodie: Schwing dich auf zu deinem GOTT, du betrübte Seele x.

**J**ESU, o du Herzensgast!  
Deine Wallfahrtsbrüder  
Finden weder Ruh noch Rast,  
Das Kreuz drückt sie nieder,  
Lauter Jammer schlägt herein,  
In den Trauernächten.  
Was soll da vor Freude seyn,  
Wey den Sündentnechten?

2.  
Alles auf der bösen Welt,  
Ist mit Angst umgeben.  
Das Loos, so den Menschen fällt,  
In dem Kummerleben,  
Hat des Todes Ueberschrift,  
Wey dem Ach und Klagen.  
**J**ESU, wenn es mich betrifft,  
Laß mich nicht verzagen.

3.  
Wer sich auf den Sand verläßt,  
Wey der Wellen Brausen,  
Der steht wahrlich niemals fest;  
Unter vielen Sanken,  
Bläst stets Mortens rauher Wind,  
Bis der Pilger fällt.  
Weil wir Staub und Asche sind,  
Schiff das Wetter alle.

4.  
Hier ist doch kein Himmelreich.  
Was die Welt ergötzet,  
Weicht den leeren Räumen gleich:  
Wer sich damit setzet,  
Nimmt den Staub der Eitelkeit  
In verguldeten Schaalen,  
Und muß, bey der Bitterkeit,  
Scheuergnung bezahlen.

5.  
Ach die schwere Sündenpein,  
Macht mir angst und bange!  
Soll ich Kind verlohren seyn?  
Nein, mein GOTT, wie lange?

Sieh doch **J**ESU Wunden an,  
Der vor mich gestorben,  
Und, bey seiner Dornenbahn,  
Gnad und Heil erworben.

6.  
Er nimmt dein betrübt's Kind  
Unter seine Flügel;  
Da die Seele Ruhe find.  
Hier ist Hand und Siegel.  
Satan geh nur immer hin.  
Ich will sanfte schlafen;  
Weil ich in den Horden bin,  
Unter **J**ESU Schaafen.

7.  
Laß, o Mensch, der Seelen Haus  
Einst, wie Staub, zerfallen,  
Es ist ja nicht alles aus;  
Wey der Berge Knallen  
Werd ich wieder auferstehn,  
Und den Heyland schauen;  
Ja zum Auserwählten gehn,  
In die Himmelsauen.

8.  
Seele, sey in deinem GOTT,  
Als dem Helfer stille!  
Er führt dich aus aller Noth  
Denn sein Gnadenwille  
Ist dein Heil und Schutz zu seyn  
Nichts kan auf der Erden  
Hier bey GOTTes Freudenschein  
Dir zum Falle werden.

9.  
So schließ ich die Augen zu;  
Meine Stunde schläget.  
Gönnt dem Leibe stille Ruh,  
Bis er sich einst reget.  
Jetzt muß nach dem Ach und Weh,  
Lauter Freud erschallen,  
Da das Loos außs Lieblichste  
Nunmehr ist gefallen.





Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7  
10/8







Kein Durst, kein Hunger ist nicht mehr  
Bey diesen Lebensauen.  
Der Güte überreiches Meer  
Läßt tausend Wunder schauen,  
Daß alhier kein beredter Mund,  
Der Weisheit, Liebe, tieffen Grund;  
Vermögend auszusprechen.

8.

Der Sonnen Hiß und Feuerstrahl  
Nimm auf und felle



Deu Du dem unerschöpfen Gut,  
In stetem Jubiliren.  
Gott bleib Dein helles Licht und Schein,  
Und wird Dein treuer Vater seyn,  
Mit reichlichen Erbarmen.

Die Ueberzeugung von der Gewißheit der Seligkeit,  
als den Grund der wahren Stille und Ruhe der Seelen,

übergab  
bey den am 27. Novembr.  
angestellten Bayerleichen Ceremonien  
Tit. deb.

188.

S E R R S  
Christian Gottlieb  
Kotz,

Hochansehnlichen Herrn des Raths, weitberühmten Kauf- und  
Handelsherrn und Fürnehmen Bürgers am Ringe in Zittau,  
als Derselbe

den 20. Novembr. 1757.

diese Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechselte,

dem Wohlseiligen  
zum wohlverdienten Andencken,  
der Hochbetrübtten Frau Wittib  
und

Bornehmen Angehörigen

zu einiger Tröstung,  
aus innigsten Mitleiden,

Samuel Friedrich Bucher,  
Gymnasii Conrector.

Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Fickelscherer.

